

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gehaltenen Nonparillezeit...

Einzelne Nummer des Blattes 10 Bla

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post...

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Hemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr. 89

Schmiedeberg, Mittwoch den 4. November

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlung des Kontrollplatzes Schmiedeberg findet am 4. November Nachmittags 2 Uhr

statt und fordern wir die betreffenden Mannschaften hiermit auf pünktlich zu erscheinen.

Der Magistrat.

Loechele, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Schmiedeberg zugehörige Freistelle an der Landesschule Porta soll zu Ostern 1897 anderweitig vergeben werden.

Der Magistrat.

Loechele, Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 3. November 1896.

Die Hainjagd ist in diesem Jahre sehr unergiebig, das beweisen am besten die hohen Preise der Hasen.

Vom Wetter im November schließt man in einigen Gegenden auf das des künftigen März: „Wie der November, so der März“.

Novemberhölche Thut der Saat nicht weh, sagt man in Schlesien und läßt sich auch den Regen gefallen:

„Im November viel Naß, Auf den Wiesen viel Gras,“

„Im November Wässerung, Ist der Wiesen Besserung,“

„Wenn der November regnet und frostet, Dies der Saat das Leben kostet,“

„Novemberdommer Verpricht guten Sommer,“

Allgemein nimmt man an: „Wenn im November die Wasser steigen, So werden sie sich im ganzen Winter zeigen,“

„Fällt im November das Laub sehr früh zur Erden, Soll ein feiner Sommer werden.“

Dahingegen: „Sist im November noch fest das Laub, Kommt ein harter Winter, das glaub,“

„Baumblüten im Spätherbst deuten auf ein gutes Jahr,“

versichert man, doch dürfte diese Behauptung nicht hie Widerpruch bleiben.

„Hat im November die Bude noch ihren Saft, So wird der Regen stärker als der Sonne Kraft,“

„Ist im November die Bude starr und fest, Sich große Kälte erwarten läßt.“

† Sternschnuppenfall. Überall wo in der Nacht vom 13. zum 14. November d. J. der Himmel klar ist und der Wind sich zum Untergange neigt, wird man besonders in den Stunden nach Mitternacht, eine größere Anzahl von Sternschnuppen erblicken.

□ Die Entschädigung von Sturzsäden, welche durch Truppenübungen in diesem Herbst verursacht sind, werden gegenwärtig in vielen Gegenden an die Gemeindevorstände zur Auszahlung gebracht.

† Die Provinzialsynode der Provinz Sachsen verhandelte unter Anderem auch über die Frage der Zulässigkeit landesamtlicher Eheschließungen an Sonn- und Feiertagen.

— Heimischer Zuckerrübenbau. Die „Deutsche Zuckerrüben-Zeitung“ hat im Laufe des vorigen Monats bei den einzelnen Fabriken Umfrage über den Beginn der Kampagne und die diesjährigen Ernteausichten gehalten.

trodene Wetter einen so günstigen Einfluß auf die Rüben ausgeübt, daß die Rüben Mitte Oktober 1 Proz. höher als Ende September polarisirten.

□ Hörbig, 1. November. Die Ansichten auf Vermittlung des Projekts der Weiterführung der Kleinbahnlinie Cöthen-Adelgast nach Hörbig stehen jetzt wiederum recht günstig.

□ Die Arbeiten am Bau der Eisenbahnlinie Bitterfeld-Jörbig-Stumsdorf gehen flott von Station. Die Erdarbeiten sind von Stumsdorf her bis nahezu vor Hörbig getrieben und die Eisenbahnbrücke über den Strengbach ist fast im Rohbau vollendet.

□ Die Herbstbestellung der Felder, deren Bearbeitung wegen der Nässe nicht leicht war, ist fast allenhalben beendet, und es haben sich die jungen Saaten schon kräftig und schön entwickelt.

† Bitterfeld. In der Nacht vom 1. zum 2. November ist am Wachtenborfer Bahnhofsübergang bei Greppin ein Hilfsbahnwärter aus Bobbau vom Eisenbahnzuge überfahren worden, sein Körper war zerstückt verstimmt, daß die Teile deselben erst zusammengeheftet werden mußten.

□ Egeln. Der 73jährige Nachtmädrer der hiesigen Domäne, Andreas Deneke, bemerkte bei seinem Hundgange, daß ein Pferd von der Kette losgekommen war.

□ Gera, 2. November. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wollte gestern früh gegen 7 Uhr der 26 Jahre alte Rangierarbeiter Zeißig die Gelegenheit des anfahrenden sächsischen Güterzuges benutzen, um schnell nach dem Güterbahnhof zu gelangen.

Er versuchte aufzuspringen, glitt jedoch aus und kam so unter die Räder zu liegen daß ihm beide Beine und der rechte Unterarm vollständig zermalmt wurden.

Er hinterläßt eine Wittve mit 2 Kindern.

Der Reichstag

Wirt am Dienstag, den 10. November, wieder zusammen, nachdem ihm vier Monate lang Ferien gewährt waren. Er wurde nur „vertagt“, die Session nicht „geschlossen“, so daß er seine Arbeiten ohne weitere Formalitäten fortsetzen kann und auch die Fristen seiner Kommissionsarbeiten nicht verloren sind.

Der Präsident hat fogleich die zweite Lesung der Aufstufung des Tagesordnungsgeleht. Die Verhandlungen hierüber, obwohl die Novelle bereits einen mehrfachen Anlauf nahm, Geleht zu werden — dürften eine weit geräumere Zeit in Anspruch nehmen, als die gründlich vorbereitete Materie an und für sich rechtfertigt. Denn sowohl vom Zentrum wie seitens der Sozialdemokraten werden viele neue Anträge kommen, und die sozialdemokratische Fraktion läßt sich bei der sachlichen Debatte sicherlich die Gelegenheit zur ausgiebigsten Agitation nicht entgehen, um die alten Klagen über angebliche schlechte und parteiische Aufstufung vorzubringen.

Das Schicksal der Novelle ist auch diesmal anlässlich zweier Differenzpunkte, wie sie sich in der Kommission herausgebildet haben, sehr ungewiß. Der erste Punkt bezieht sich auf die Verteilung der einzelnen Richter auf die Kammer und Senate der Reichsgerichte, welche der Entwurf den betreffenden Präsidien entgegen und dem Justizministerium überweisen wollte. Vor dem allgemeinen Widerspruch ist die Regierung wenigstens soweit zurückgewichen, als sie jetzt dem Präsidium des Oberlandesgerichts eine Abänderung der Beschlüsse der Landesgerichte hinsichtlich der Verteilung der Richter vorbehalten will. Aber auch dieses Zugeländnis muß die Kommission zurückweisen. Während indessen über diesen Punkt eine Einigung nicht ausgeschlossen ist, glaubt die Regierung bei Einführung der Berufung gegen die Urteile der Strafammern mit der Belegung von drei Richtern anstatt der jetzigen fünf für die Strafammern erster Instanz nicht von ihrem Standpunkt zurückgehen zu können. Die Kommission hat sich zwar auch zu diesem Zugeländnis bewegen lassen, erfuhr aber mit Recht deshalb, weil der Beratigung der Richterzahl von 5 auf 3 in der Strafkammer erster Instanz unbedingt eine Verschlechterung der Strafrechtspflege sich darstellt, schwere Angriffe, so daß es zweifelhaft erscheint, ob das Mennum sich dem Votum der Kommission anschließt.

In letzterem Falle würde die ganze Arbeit für die Aufstufung als verloren erweisen und der Entwurf als gescheitert anzusehen sein. Große Bemühungen für das Zustandekommen dürfte sich die Regierung schon deshalb erheben, weil im Bundesrat selbst die Berufung nur wenige Anhänger zählt und augenscheinlich die Vereinerlichung dafür sich auch im Volke bedeutend abgemäßt zu haben scheint.

Die Etats-Vorarbeiten werden Anfang Dezember beginnen und in erster Lesung bis zu den Weihnachtsferien beendet sein. Während dieser Zeit acht dem Reichstag als Ergänzung zum Bürgerlichen Gesetzbuch der Entwurf zum Substitutions-Gesetz und zum Handels-Gesetz zu deren Beratung dann sofort nach den Weihnachtsferien anhebt. In sicherer Aussicht steht alsdann noch die neue Grundbuchordnung und das Auswanderungsgesetz. In welchem Termin das Gesetz über die Umwandlung der 40-prozentigen Anleihen an den Reichstag gelangt, ist noch unbestimmt, jedenfalls mit dem entsprechenden Entwurf für den preuß. Landtag. Obwohl für das Reich hierbei eine nur verhältnismäßig geringe Summe in Betracht kommt, werden sich die Auseinandersetzungen darüber sehr lebhaft abspielen.

Schuld und Sühne.

141 Roman von A. R. Green.
(Fortsetzung.)

Marahs Augen öffneten sich weit; sie prüften im wahren Sinne des Wortes Feuerwagen auf mich. Ich fühlte wie diese meinen Unglauben zu Asche verzehrten. „Ich werde dich betrauen, werde deine Gattin werden,“ sagte sie ernst hinzu.

„Ich fiel zu ihren Füßen nieder; ich küßte den Saum ihres Kleides. In diesem Augenblick betete ich sie an. „O, Befie, Schöne,“ rief ich, „ich will dich glücklich machen! Ich will deine Opfungen bis zum äußersten erfüllen. Du sollst in vierpänniger Karosse fahren, dein Wille soll denen Geleht sein, die jetzt auf dich hinabblähen; du sollst und wirst.“

„Die sehr ehrenwerte Frau Felt werden,“ vollendete sie meinen Satz mit jener halb lächelnden Berücksichtigung, die sie nie lange aus ihren Worten fortlassen konnte.

Und so wurde ich wiederum ihr Sklave und lebte in süßer, dienstbereiter Untertänigkeit, bis die Stunde unserer Trauung kam und ich sie zur Kirche abholte, wo sie angezogen der halben Stadt mit zur Gattin angetraut werden sollte.

Werde ich jenen Morgen jemals vergessen? Es war an einem Regenberauge, aber der Himmel war blau und die Erde weiß und nicht ein Wölkchen verriet den nahenden Sturm. Ich schwebte in höheren Regionen, und dies um so mehr, als ich wußte, daß Uraraut nicht in der Stadt war und bei der Hochzeit nicht zugegen sein würde. Er hatte bald nach unserem letzten Zusammentreffen einen Auftrag von Fräulein Dubleigh auszuführen übernommen, und würde — so wurde mir gelagt — nicht zurückkehren, ehe Fräulein Leighton schon acht

Wochen das Schicksal der Handwerkerfrage im Bundesrat gehen die Mitteilungen weit auseinander und es ist daher fraglich, ob und wann in der Tagung des Reichstages dem Hause diese Vorlage zugehen wird.

Im Vordergrund des gesamten Interesses der vor uns liegenden parlamentarischen Session steht aber unstreitig der Entwurf betr. die Umgestaltung des Militärstrafprozess-Verfahrens, jenes Geleht, das der dunklen Vorgeschichte, die mehrmals eine allgemeine Ministerfraktion herbeizuführen drohte und welche als Opfer zwei zurückgetretene Minister opferte. Die Frage wird ja unter seinen Umständen wieder von der Tagesordnung abgesetzt werden können, und darum wäre es gut, wenn sie eine schnelle Lösung fände, die den Ansprüchen der modernen Zeit ebenso wie der militärischen Disziplin gegenüber Rechnung trägt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser ist von seinem Jagdausflug in Blankenburg nach dem Neuen Palais zurückgekehrt.

In der „Entfaltungsgeschichte“ Angelegenheit“ schreibt ein süddeutsches Blatt unter wohl sehr richtigem Vorbehalt, daß Kaiser Wilhelm in einem eigenhändigen Schreiben über die Sachlage an den Kaiser Franz Joseph gerichtet habe.

Die Untersuchungen, welche jetzt angestellt werden, um den Ausgangspunkt der Anstrengungen über die sogenannten Wehregierung ausfindig zu machen, sollen darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser selbst sehr erregt gewesen wäre über die Unterstellungen, die darauf hinausliefen, ihn in dem Licht erscheinen zu lassen, als ob er sich von seinen Generaladjutanten in politischen Dingen beeinflussen lasse.

Das Schiedsgericht über die lippeische Thronfolgefrage trat in Dresden am Freitag unter dem Vorhitz des Königs im Gebäude des Gesamtministeriums zusammen. Die Verhandlungen werden vorläufig geheim gehalten.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man zwar mit der Möglichkeit, daß es gelingen werde, die Arbeiten im Reichstag und preußischen Landtag diesmal bereits bis zu Ostern nächsten Jahres zum Abschluß zu führen.

Bei der Aufstellung des nächstjährigen preussischen Etats sind nach einer Meldung mehrerer Blätter zwischen dem Finanzminister Miquel und dem Eisenbahnminister Thielen erhebliche Meinungsverschiedenheiten entstanden, die auszugleichen bisher nicht gelungen ist. Herr Thielen verlangt, daß die großen Eisenbahnüberschüsse auch der Förderung des Verkehrs in steigendem Maße zu gute kommen, Herr Miquel aber will möglichst darauf nicht eingehen. Er hat vielmehr einen Abstrich von fünfzehn Millionen im Eisenbahnetat gefordert, der für eine dringend notwendige Vermehrung des Betriebmaterials eingesetzt war.

Ein sogenanntes Vereinsgesetz, d. h. eine Novelle zum Vereinsgesetz, wird, wie ein Verleitetakter meldet, dem preussischen Landtag in der nächsten Zeit noch nicht zugehen, weil die Umschreibung eines entsprechenden Entwurfs sowohl infolge der längeren Abwesenheit maßgebender Persönlichkeiten von Berlin, wie auch wegen verschiedener noch schwebender Ermächtigungen noch nicht statgefunden habe.

Ueber die Stellung der bayrischen Regierung zur Wanderverfrage soll der bayrische Minister des Innern dem Sch. W. zufolge erklärt haben, das Gesetz enthalte Bruchstücken und Kleinmengenverboten, durchsichtiger, und es ließe dem Bundesrat eine erhebliche Arbeit erst noch vorbehalten. Auch andere Regierungen hätten sich noch nicht bestimmt für oder gegen den Gesetzesentwurf ausgesprochen.

Wie verlautet, wird Oberst Siebert demnächst als Reorganisationschef der chinesischen Armee mit einer Anzahl deutscher Offiziere nach China abreisen.

Die Regierung von Neuchâtel hat sich zu dem Zugeländnis herbeigelassen, daß der Aufstieg im Jura von jetzt an mit dem Aufstieg fast aller anderen Bundesstaaten statt am Freitag am Mittwoch vor dem Totenfest begangen werden soll.

Deisterreich-Ungarn.

Dem „Figaro“ zufolge wird der französische Botschafter in Wien den 30. Jahrestag der Unabhängigkeit des Herzogs von Orleans nicht betreiben. Der Grund des Fernbleibens sei darin zu suchen, daß der Botschafter im Februar 1890 in seiner Eigenschaft als Botschafter den Herzog verhaftet ließ. Der Botschafter hat einen Urlaub von 14 Tagen nachgelobt.

Frankreich.

Aus Madagaskar, dem Lande der schönen langen Namen, hat der französische Kolonialminister vom General Gallieni eine Depesche erhalten. Darin wird gemeldet, daß der Minister des Innern Manandriananandry und der Prinz Anthonananga der Witzkugler auf dem Aufstande schuldig befunden, von dem Kriegsrat zum Tode verurteilt und in Tananarivo hingerichtet worden sind. Der Premierminister Rainimbary hat keine Entlassung genehmigt; der Hofen desselben soll nicht wieder bekehrt werden.

Italien.

Kardinal Hohenlohe, ein Bruder des deutschen Reichskanzlers, ist am Freitag früh in Rom gestorben. Er stand im 74. Lebensjahre und bekleidete seine hohe kirchliche Würde bereits seit 30 Jahren.

Belgien.

König Leopold geht nach Neuquay eine längere Reise nach dem Congo hat zu unternehmen.

Spanien.

Der Gouverneur Spaniens auf die halbe Bendenigung des Krieges auf Cuba, hat General Weyler in einem Anerbieten mit dem Korrespondenten des „Liberal“ kirchlich Ausdruck gegeben. Der General meint, daß Macao bald von der Küste abgetrennt sein würde, und daß es hierdurch zur Unmöglichkeit würde, weitere Flotten-Expeditionen zu landen. Wenn erst die Provinz Binar del Rio von den Insurgenten geläubert sei, behürte es nur geringer Anstrengungen, um sie aus den Provinzen Havana, Matanzas und Los Villas zu verreiben und in die offiziellen Provinzen zurückzuverreiben.

Rußland.

Rußland setzt, um der Türkei eine finanzielle Erleichterung zu gewähren, die vertragsmäßig mit einer Million Rubel in Gold zu erhaltende Kriegsschuldengrate für das nächste Jahr um die Hälfte herab.

Balkanstaaten.

In Konstantinopel erklärte sich die Volkschamber von den Aufforderungen von türkischer Seite über die projektirte Abgabe zwecks Balfiankaus nicht bereitwillig; infolgedessen scheint dieses Projekt endgültig aufgegeben zu werden. Umfassende Berichte beunruhigen noch fortwährend die Stimmung, jedoch wird in diplomatischen Kreisen das Befehlen erster armenischer Anschläge bezweifelt. Einige Auslandes mahnen die baltische Anwesenheit an. Einer amtlichen Quelle zufolge sind bisher insgesamt gegen 12 000 Armenier nach Bulgarien geschickt und haben dort bereits teilweise Geschäfte errichtet.

Die bulgarische Sobranie soll unmittelbar nach den Wahlen, spätestens aber zum 1. Dezember einberufen werden und wird sich sofort mit der Budgetberatung beschäftigen.

Tage lang Frau Felt sein würde. So sah ich nichts vor mir, das mit diesen Tag verderben oder meinen Eintritt in Fräulein Dubleighs Haus anders als hoffnungsvoll gestalten konnte.

Fräulein Dubleigh sah ich zuerst. Als ich über die Hauschwelle schritt, fand sie in der weiten Säulenhalle und in ihrem Jesschmuck, vom hellen Sonnenschein beleuchtet, sah sie beinahe glücklich aus. „Ja, sie war heute wunderbar verändert, und mit mir, als hätte meine ganze Seele zu ihr mit der Wirt, ein Band zu lösen, das ihr niemals Ehre und Frieden bringen würde. Aber ich fürchtete, damit meine eigenen Hoffnungen zu erschüttern. Selbstfischig, wie ich war, fürchtete ich, sie von ihrer Fesseln befreit zu sehen, damit nicht — Was? Meine Gedanken liehen meinen Befürchtungen keinen Ausdruck, denn in diesem Augenblicke traf ein Sonnenstrahl von der Treppe her mein Herz, und ausblühend, sah ich Marah die Stufen herabsteigen. Gedanken und Vermuthungen flogen davon, ich stürzte ihr entgegen, um sie zu begrüßen. Sie war von ihrer Routine glühend Hand geschmückt worden — ihr Kleid von goldgelbem Profat glänzte in der Morgenonne fast wie der Sonnenstein selbst. Auf ihrer Brust lag der prachtvolle Las gefaltet, während dessen Fertigstellung ich so viel Leid erduldet, daß jeder Zweig und jedes Blatt eine Geschichte des Leids vor meinen Augen entfaltete; und an diesem Tage, sowie angeknüpft an ihren weißen Hals lag jene Blumenmenge, ohne die ihre Schönheit niemals vollkommen erblühen. In ihrem hoch über dem Kopfe aufgetürmten Haar bligte ein goldener Stamm und an ihren Armen glänzten zwei Armbänder, deren kostbare Arbeit mir wohl bekannt war, denn sie hatten seit Jahren ein Geleht in meiner Familie gebildet. Marah war schon wie ein Traum, stolz wie eine Königin, fast wie eine

Statue, aber sie war mein! Darre der Geistliche nicht unter in der Kirche? Kirchtür die Pferde vor der Thür nicht schäme in ihr Geleht und schwarzen mit den Füßen, aus Ungeleht, uns dorthin führen zu können? Sie sah an meiner Seite. Vier weiße Pferde waren vor Dubleighs Wagen gespannt; wir führten durch den schönen Park, welcher das vornehme Haus von seinen Nachbarn trennte, und bogten in die schmalen Straßen ein, wo Hunderte von Menschen warteten, um auf das schönste Mädchen Albans, das nun meine Frau werden sollte, einen neugierigen Blick zu werfen.

Fräulein Dubleigh folgte uns in einem anderen Wagen, und das Geklänge, welches unter Erheben begrün, erklang nicht eher, als sie außer Sicht war, denn die Menge wußte, daß sie bald denselben Weg in noch größerem Staate zurückgehen würde. Und die Bevölkerung von Albans liebte Sonora Dubleigh, denn sie war stets ein wohlthätiger Geist gewesen — und mehr als dies, seit ein Schatten auf ihr Geleht gefallen war und sie kennen gelernt hatte, was Glend ist.

Und so führen wir vorbei; Marah mit der glühenden Wirt des Triumphes auf den Wangen und ich in jener glücklichen Stimmung, daß ich kaum die halb lachenden Neugierigen höre, in denen die Leute ihre Verwunderung über die Hässlichkeit des Mannes ausdrücken, dem es gelungen war, die wohlhabendste Schönheit zu gewinnen. Der größere Teil des Weges war zurückgelegt, die Gloden der alten nordischen Kirchen wurden hörbar, und im nächsten Moment sollten wir den Kirchthor vor uns aufsteigen sehen, da wandte sich plötzlich das Mädchen, das ich liebte, das Mädchen, auf welches der Geistliche wartete, um es in geheiligter Form mir zu eigen zu geben, nach mir um und rief: „Wende die Pferde! Ich gehe heute nicht mit dir in die Kirche — nicht, wenn du mich tötest, Mark Felt!“

Afrika.

In Südafrika, sowohl in den unter kritischer Ferkaltung stehenden Gebieten, wie in Transvaal und dem Orange-Freistaat, herrscht große Noth unter den Eingeborenen. Infolge der Minderpeft haben die Eingeborenen von Betschuanaland von der gewöhnlichen Nahrung und Nahrungsmittel zu getrocknetem Fleisch übergehen müssen. Sie sterben deshalb in großer Zahl an Eifer. Der Volksraad des Orange-Freistaats hat den Präsidenten ermächtigt, die Zölle auf Brot und Fleisch aufzuheben, wenn dies als nötig erachtet werden sollte. Der Präsident von Transvaal, Kruger, der die nördlichen Provinzen der Republik bereist hat, erklärt, daß die Leiden und die Hungersnot unter den Eingeborenen nicht zu beschreiben seien. Viele Tausende ernährten sich von Wurzeln und Beeren, die Berberbeeren der Minderpeft seien entzogen.

Asien.

Die Gefahr der Hungersnot in Indien nimmt einen bedrohlichen Charakter an; es ist unwahrscheinlich, daß jetzt ein Regenfall eintreten könne. Die Auswüchse in den nordwestlichen und mittleren Provinzen, sowie in Benghal sind sehr ernst. Der Kornmangel wird bis Behar und Bombay fühlbar, die Preise sind bedeutend gestiegen. Es wird eine starke Getreide-Einfuhr erwartet. Die Arbeiten zur Linderung der Noth haben begonnen.

Apollitischer Tagesbericht.

Polen. Nach einer Entscheidung des Oberpräsidenten Herrn v. Blamonty-Wloclensdorff müssen in der Stadt und in der Provinz Polen sämtliche Tanzmuffen, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Schaumwirthschaften und sonstigen Vergnügungsorten an allen Sonntagen um 12 Uhr nachts geschlossen werden, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden.

Mejeritz. Die Geheimwachen erkannten im Palenisa-Prozess die Angeklagten Skasznyski, Smiralski und Hoy der vorläufigen und gemeinschaftlichen Körperverletzung für schuldig und Verurteilung der Frage, ob dieselbe mittels gefährlicher Werkzeuge hervorgerufen sei, und unter Zuhilfenahme milderer Umstände. Alle anderen Schuldsachen wurden verneint. Der Staatsanwalt beantragte für jeden der Schuldigen zwei Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte Skasznyski zu drei Monat Gefängnis, Smiralski zu 30 Mt. und Hoy zu 20 Mt. Gefängnis.

Tiffl. Der frühere Polizeivorsteher, Stadtrat Witsch hier selbst, dessen Meineids-Prozess vor kurzem großes Aufsehen erregte, hat nach einem an den Magistrat zu Tiffl gerichteten Schreiben sein Amt als Stadtrat freiwillig niedergelegt. Witsch, der mit seiner Familie jetzt in Wilnersdorf bei Berlin wohnt, war bis zum April 1897 zum unbesoldeten Stadtrat gewählt worden.

Mewe. Wollig begnadigt wurde ein wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Bauer, welcher, der bereits seit dem Jahre 1863, zuletzt im Zuchthaus zu Mewe, internirt war. Die Begnadigung erfolgte auf Grund der vorgeschlagenen Führung des Verurteilten.

Hamburg. Ein höchst gefährlicher und viel geachteter Verbrecher, der angeblich Philipp Bod heißt, ist hier auf offener Straße verhaftet worden. Er vertrieb als Selbstverleger ein Flugblatt „Die New Yorker Verbrechenwelt“, worin er Verleumdung zu Einbrüchen und Diebstählen, insbesondere Wohnungen zum Dessen von Gefährlichen war. Es liegt hierüber eine ausgedehnte Korrespondenz vor. Der Verhaftete trat als Schriftsteller, Künstler, Schauspieler und Direktor auf und besuchte Amerika und Europa.

Genau. Die Unvorsichtigkeit einer Mutter hat hier am Donnerstag den Tod eines Kindes zur Folge gehabt. Die Frau des Gastwirths B. im „Goldenen Löwen“ war mit dem Transfieren der in Küche beschäftigt. Sie handelte mit einem großen Messer. Bei

einer schnellen Wendung rannte ihr neunjähriger Sohn in das sehr scharfe Messer hinein. Das Kind lebte noch etwa eine halbe Stunde. Das Herz war getroffen.

Gotha. Ein raffiniertes Bürschchen im Alter von 16 bis 17 Jahren ist als Schwinder ermittelt worden. Der ökonomische Verein hier selbst zählt bekanntlich für das Einfangen eines weiblichen Hanfens 25 Pf., für das eines männlichen Hanfens 5 Pf. Bei Ablieferung der gefangenen Tiere erhält der Ueberbringer einen Geldlohn, mit der Zahl der gefangenen Hanfer ausgedrückt Schein, den er bei einem anderen Mitglied behufs Empfangnahme der Prämie vorlegt. Das Bürschchen hat es nun bei irgend einer Gelegenheit ermöglicht, eine Partie solcher gefälschter Scheine an sich zu bringen, hat dieselben ausgefüllt und nach und nach das Geld in verschiedenen Rollen von 7—10 Mt. erhoben.

Cronenberg. Ein auswärtiger Schornsteinbauer hatte am 27. v. eine zwanzig Meter hohe Esse, die fünfzigste in seiner Thätigkeit, vollendet. Um sein Werk zu betradten, setzte er einen Fuß auf das letzte, frisch eingeleitete Stiegen, als plötzlich die obersten Stiegen nachgaben. Der Mauer stürzte kopfüber in die Tiefe, durchschlug im Falle eine Glasbede und blieb am Boden infolge eines Genickbruchs tot liegen.

Zeit. Tauben als Diebe — das ist wohl kaum denkbar, wird mancher nachzusehend bemerken. Und doch ist es, nach einer Mitteilung aus Genua, Thatsache. Der Schäfer D. Weber auf dem Nittergut hatte ungefähr 100 dreizählige Drahtnagel im Fenster liegen, die nach und nach verschwand, weshalb er Diebstahl durch Menschenhand annahm. Indes wurde das Mästel jetzt gelöst. Beim Reinigen der Taubennetze wurde ein Taubennest gefunden, das aus 94 Drahtnägeln (den vermissten) hergestell war.

Münster. Zwei Genarmen verhafteten in Dorfmar einen fahrenden Künstler, der seit 15 Jahren wegen Mordes hiebrüchlich verfolgt wurde. Er hatte, nachdem er als Detektiv eingewandert war, auf dem Transport zu seinem Truppenteil den militärischen Begleiter erschossen und darauf die Flucht ergriffen. Der Zufall führte den Menschen, der einen falschen Namen angenommen hatte, dem dem Münsterischen Send (Zahmarkt) durch Borchdorf, wo er von seinem früheren Unteroffizier, eben dem Borchdorfer Genarmen, erkannt wurde.

Ulm. Der Bankier Kuno Unrath, der wegen mehrfacher Unterschlagungen verhaftet werden sollte, hat sich in seiner Wohnung in Neu-Ulm erschossen.

Strasbourg. In Bischweiler ging der Gemeinderat Grimbschler, ein leibenschaftlicher Jäger, mit seinem 28-jährigen Sohne auf die Wälder nach Rehen. Gegen 4 Uhr nachmittags lief etwa 20 Meter vor Grimbschler ein Rehbock über den Weg. Ein wohlgezielter Schuß stredte den Bock nieder. Unmittelbar nach dem Schusse trat etwa zehn Schritte jenseits des Bocks Grimbschler Sohn hervor und rief: „Vater, ich bin auch getroffen.“ Vier Kugeln hatten den Bock und 14 hatten den Sohn getroffen. Gestützt auf den Vater trat der Gestroffene den Heimweg an. Kaum hatte er 50 bis 60 Schritte zurückgelegt, da verließen ihn die Kräfte. Er legte sich nieder und gab nach einer halben Stunde in den Armen seines Vaters den Geist auf. Der Sohn war verblüdet und Vater zweier Kinder. Das Gericht hat an der Unglücksstätte Augenzeugen genommen. Wie man sagt, hatte der Vater seinen Sohn auf der entgegengelegten Seite des Berges vermutet und auch von seinem Standpunkt aus den durch Büsche und Sträucher verdeckten Sohn nicht sehen können.

Wien. Eine Wiener Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1898 zu veranstalten beschloß am Donnerstag eine Kommission des niederösterreichischen Gewerbevereins. Im Laufe der Beratung wurde eine Zusage des Handelsministers Herrn. Glanz v. Giza versehen, in welcher derselbe die Abnahme für Ausstellungszwecke

zur Verfügung stellt, jedoch unter der Bedingung, daß die Ausstellung nicht den Charakter einer Jubiläumsausstellung erhalte, und daß die Beschickung derselben nicht für obligatorisch erklärt wird.

Wien. Ein gewisser Moses Schreier irrte, aller Mittel entbehrt, in Wien umher und kann vergeblich, wie er es anstellen könne, unentgeltlich in seine Heimat Galizien befördert zu werden. Wüthlich kommt ihm ein Einfall. Er begibt sich zum Ergänzungs-Bezirkskommando auf dem Rennweg, läßt sich dem diensthabenden Offizier vorführen und teilt ihm mit, daß er — ein Detektiv vom Ulanen-Regiment Nr. 1 sei. Der Mann wurde sofort in Haft genommen; doch wie groß war das Erstaunen aller, als sie fanden, daß Moses Schreier niemals beim Militär gedient ist. Schreier gestand dies auch bald ein und gab zu, daß er auf diesem allerdings ungewöhnlichen Wege in seine Heimat auf Kosten des Staatsärars gelangen wollte. Er hatte sich deshalb vor dem Bezirksgericht Alsergrund wegen Irreführung einer Behörde zu verantworten. Er wurde vollkommen geständig. Richter: „Wissen Sie, ich habe schon ichlame Menschen gesehen, aber das ist die höchste Schamtheit.“ — Das Urteil lautete auf eine Woche strengen Arrest.

Leuberg. Im 15. österreichischen Infanterie-Regiment wurde der Reservist Meyer Knig, weil er nicht polnisch verstand, von seinem Unteroffizier öfters hart, leztlich aber geradezu unmenlich bestraft. Er wurde an den Armen aufgehängt, und als der schwächliche Mensch in Ohnmacht fiel, abgenommen und mit zehn Stockhieben galgert. Aus Schmerz und aus Verzweiflung stach sich der Vermite sodann mit seinem Bajonet zweimal in die Betrage. Er wurde lebensgefährlich verletzt, in das Militärhospital überführt. Der Vorfall erregt in ganz Leuberg die größte Sensation.

Toulon. Der letzte der Veteranen, die an der Seeschlacht bei Navarin im Jahre 1827 teilgenommen haben, namens Joseph Denis, der trotz seiner 83 Jahre noch immer Pilotendienste verrichtete, ist bei einem Rettungsversuch ins Meer gefallen und ertrunken.

Brüssel. Im Stadttheater zu Gent Hof sich der Schauspieler René während der Vorstellung auf offener Szene eine Kugel in den Kopf und blieb sofort tot.

Warschau. Die Gouvernements-Kassa Komissa ist von einem großen Brande heimlich getroffen worden. Gegen 120 Wohnhäuser liegen in Schutz und Trümmern. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen. Man vermutet Brandstiftung.

Zumra. Der britische Kapitän Marriot wurde in der Nähe der Stadt von Räubern gefangen genommen, die 10 000 Pfd. Lösegeld verlangten.

Gutes Merlei.

Die Krone des Königs von Rumänien ist aus Bronze angefertigt, die man Kanonen entnahm, die einst wichtige Dienste leisteten. Man verwendete Metallproben von 62 Kanonen, die alle den Feinden in heißem Kampfe abgenommen wurden.

Ein einundzwanzigstelliges Fahrrad ist in Amerika in Arbeit. Die Maschinenmaschine besteht nach dem „Sport in Bild“ aus zwei nebeneinanderliegenden Gehellen, die je zehn hintereinanderstehende Fahrer aufnehmen können und nur ein Steuerrad an der Spitze haben. In Verbindung mit diesen Gehellen befindet sich ein Eis für den einundzwanzigstelligten Fahrer, der kein Pedal zu treten, sondern nur die Lenkung des folsafsten Gefährts auszuüben hat. Die beiden Laufräder der Maschine haben einen Durchmesser von 30 Zoll, das Steuerad einen solchen von 26 Zoll; eine Ueberleitung von 168 Zoll soll dem Rade eine folsafte Geschwindigkeit geben. Man spricht von 70—80 Kilometer in der Stunde. (?)

Legitimation. Bettler (bei einem Arzt): „Ehemaliger Kollege, der unverhofft in ein Kleid geraten, bittet um eine Gabe; seit drei Tagen hinfirt kein Fremdkörper in die Speiseröhre gekommen.“

Wie von einer Kugel getroffen, blinnte ich meine Brent voller Gmischen an.

10.

Am Fuße der Treppe.

„Du denkst vielleicht, ich scherze,“ flüsterte sie; „das ist nicht. Ich mag von dieser Hochzeit nichts wissen und kehre nach Hause zurück. Wenn du willst, magst du mich hier auf der Stelle töten, wo ich sitze. Ich weiß, du trägst stets einen Dolch bei dir; eine rote Kante auf meiner Brust mehr, was kommt es darauf an? Gib mir den Dolch, wenn du willst, nur lasse den Wagen umwenden.“

„Sie meinte, was sie sagte, das unterlag keinem Zweifel, in so wahnwitzigem Schmerz mein Herz auch aufwachte nach meinem verlorenen Gm und seiner Ehe. Ich lehnte mich aus dem Wagen und rief dem in seiner Galanterie strotzenden Kutscher zu, daß Fräulein Leighton plötzlich ichner erkrankt sei, und hat ihn, um aufzehen, dann sagte ich zu ihm mit jener Mühe, die nur die dumpfe Verzweiflung verleiht: „Gabe Erkennen mit meinem Stolge, lehne deinen Kopf an meine Schulter. Ich habe gesagt, du seist krank, du mußt krank sein. Es ist das mindeste, was du jetzt für mich thun kannst.“

„Sie geschwieh. Der Kopf, den ich in meiner Phantasie mit Krone geschmückt, sank fühlbar hinab, bis er an dem Herzen ruhte, das sie gebrochen. Und während ich meine Nerven flächte, um den veränderten Gesichern der Menge zu begegnen, wandte der Wagen um, und von dem Armleute gefolgt, das fast unbemerkt an meinen betäubten Sinnen vorüberzog, fuhren wir nach der Porte zurück, die wir kaum erst verlassen.“

„Sie ist erkrankt,“ rief ich Fräulein Dupleigh zu, als wir an deren Wagen vorüberkamen. Aber diese gab

keine Antwort. Sie starrte über die Köpfe der Menge hinweg nach einem fernem Gegenstande, dessen Anblick sie vollständig gefangen nahm. Von ihrem Gesichtsausdruck in einer Weise ergriffen, wie ich nie geglaubt, jemals wieder ergriffen werden zu können, folgte ich ihrem Blicke und am äußersten Rande der Menge, von Bäumen nur halb verdeckt, sah ich Edwin Urquart. Nun — wurde mir die entsetzliche Wahrheit klar, daß er meine Hochzeit unterbrochen hatte — er, den ich in weiter Ferne geglaubt, der inoffen gekommen war, um durch eine heimliche Bewegung oder einen heimlichen Blick meine Braut vom Wege zum Alar zurückzubalten.

Ich hatte einen Dolch an meiner Brust verborgen, und ich wunderte mich, daß ich ihn nicht vom Wagen aus über die Menge hinweg dem feige Verheerenden ins Herz schleuberte. Aber ich ließ den Moment ungenutzt vorbeiziehen, vielleicht, weil ich fürchtete, in Fräulein Dupleighs Gesicht den Schatten eines anderen Weses herauszuforschen. Ihr Wagen war ebenfalls umgekehrt und folgte dem Wagen. Es blieb uns nichts weiter übrig, als zurückzufahren. Das falsche Gesicht war unabsichtlich in meiner Brust eingegraben, und das falsche Herz triumpfierte in kaltem Gohne über das meinige.

Ich ertrag es, doch nicht mit niedergelagerten Augen, sondern auf die blidend. Und wäre die Menge noch Weiten lang gewesen, ich hätte sie in demselben mechanischen Wege zurückgelegt, denn mein ganzes Sein war erschüttert. Mut, Furcht, Kummer und Verzweiflung, alles dünkte mich ein Traum. Ich wunderte mich, daß ich überhaupt jemals etwas gefühlt, und starrte zum blauen Himmel empor, nur des einen Gedankens bewußt, der wieder und wieder mein Hirn durchzuckte, daß Marahs Gewalt nicht in ihren Augen lag, wie ich mich stets überzeugt gehalten, sondern

in den eigentümlichen Linien ihres Mundes. Denn ihre Augen waren jetzt geschlossen und dennoch konnte ich mich des Bewußtseins nicht erwehren, daß sie jemals schöner und geeigneter gewesen war, ein Mörderherz zu rühren, sofern ein Mann überhaupt ein solches befaß, das zu rühren war.

Das Anhalten des Wagens vor Fräulein Dupleighs Haus forderte von mir erneutes Handeln.

„Ich muß dich hineintragen,“ flüsterte ich Marah zu. Verzweh, aber es ist der Fatze wegen durchaus notwendig.“ Und meinen Worten die That folgen lassend, hob ich sie von ihrem Sitze auf und trug sie — die kalt und widerstandslos wie ein Stein in meinen Armen ruhte — in das Haus hinein, wo ich sie vor den Augen der erstarrten Dienerschaft niederlegte.

„Fräulein Leighton wurde nicht getraut,“ rief ich. Sie erkrankte auf dem Wege zur Kirche und ich brachte sie hierher zurück; sie bedarf inoffen keines weiteren Besandes. Ich wünte Ihnen, daß sie zurückgebracht sollten, denn ihre stammenden und geliebten Geschwister ärgerten mich und drohten meine inständige Ruße zu erschüttern, welche meine einzige Kraft war.“

Als die Leute, letzte Bemerkungen und verständnisvolle Mide ansahend, verschwanden, trat Fräulein Dupleigh ein. Einem Moment nur ließ ich auf ihr meine Augen ruhen, dann schlug ich sie nieder. Inzwischen stand Marah hochauferachtet in der Halle; ihr Gesicht war bleich, ihre Lippen tief geschlossen, ihre Augen ins Leere starrend. Keiner von uns dreien sprach ein Wort. Endlich wandte Marah beräthlich ihren Kopf und begann die Treppe hinauszusteigen.

28 14

(Fortsetzung folgt.)

F. W. Richter

empfeht feinstes Schweinefleisch, ff. Bratenfleisch (mit Gewürz und Zwiebeln) ff. Süßrahm-Margarine, feinsten Honig-Syrup. — Frisch geräucherter Fettheringe, marinierter Serringe, Bratheringe, saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken, ff. Sauerkohl, Hül- senfrüchte, Hausmacher-Nudeln, fr. Hafergrütze, Knorr's Kindermehl, Suppen, Conserven, frisch geröstete fein u. kräftig schmeckende Kaffees's.

C. G. Holtzhausen,

Gründung 1837.

Wittenberg

Collegienstraße 90, nahe am Markt.

Sehr große Auswahl in allen Artikeln.

Die Spezialformeln enthält ca. 500 Proben.

Strichmangel- u. Narkturstoffe.
Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle und Seide.
Garnen, Teppiche, Einparnisse

Möbelstoffe,
Tücher und Kaffeebecken, — Stoffe, Schürze und Handtücher, — Schürzenmacher.

Wäsche,
Kleiderstoffe, — Stoffe, Schürze und Handtücher, — Schürzenmacher.

Herren- u. Knaben-Confection.
Samen- und Mädchen-Confection.

Sehr billige — aber feste Stoffe.

Sämtliche Artikel sind sowohl in den billigsten wie besten Qualitäten am Lager vertreten.

Besonders billige Angebote moderner Damen-Confection:



Herbst- u. Winter-Kragen v. Mk. 3.— bis Mk. 60.— Winter-Jackets v. Mk. 3.— bis Mk. 48.—
Regen-Paletots „ „ 8.— bis „ 35.— Winter-Stoffröcke „ 10.— bis „ 45.—
Battierte Röder „ „ 5.50 bis Mk. 70. Winter-Frauen-Mäntel mit abnehm. Pelzlinie Mk. 13 bis 55.
Muster- und Auswahlfendungen bereitwilligt franko.



„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann Vorstand des hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Haupt- und Schlussziehung

der XVI.
Weimar-Lotterie,
vom 3. bis 9. December d. Js
Erster Haupt-Gewinn i. W. v.
50,000 Mark.

Gewinne:

1 Gew. i. W. v. 50,000 Mk.	= 50,000 Mk.
1 „ „ „ 10,000 „	= 10,000 „
1 „ „ „ 5,000 „	= 5,000 „
1 „ „ „ 2,000 „	= 2,000 „
1 „ „ „ 1,000 „	= 1,000 „
2 „ „ „ je 500 „	= 1,000 „
5 „ „ „ „ 300 „	= 1,500 „
5 „ „ „ „ 200 „	= 1,000 „
10 „ „ „ „ 100 „	= 1,000 „
20 „ „ „ „ 50 „	= 1,000 „
200 „ „ „ „ 20 „	= 4,000 „
2000 „ „ „ „ 10 „	= 20,000 „
5000 „ „ „ „ 5 „	= 25,000 „
753 Gewinne im Gesamtwerte von 27,500 „	
8000 Gew. i. W. v. 150,000 Mk.	
11 Loose für 10 Mk.	
1 Mark kostet das Loos, 28 „	

Sür Porto u. Liste sind 20 Pf. beizuf. Loosverkauf, solange Vorrath reicht
Th. Lützenrath Cigarren- u. Erfurt Lotteriegesch. Bahnhofstraße 29.

Seidenstoffe

Direkt aus der Fabrik von **Von Ellen & Keussen, Crefeld**, also aus erster Hand in jedem Waas zu beziehen. Schöne, leichte und weiche Seidenstoffe, Samme und Mische jeder Art zu Fabrikpreisen. Was sonstige Waare mit Angabe des Gewünschten.

Streu-Verkauf.

Montag; d. 9. November cr. v. Vorm. 1 Uhr
ab verpachtet ca. 30 Morgen 3jährige
Nadelstreu
1 Mk. Anzahlung pro Acker. Sammelplatz: am Zenterteich.
Hillebrandt, Scholis.

C. A. Bausch, Düben

Markt und Ritterstraßen Ecke
Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft,
Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe.
Den geehrten Herrschaften von Schmiedeberg und Umgegend
beehre ich mich hiemit den **Eingang sämtl. Neuheiten** für
die **Herbst u. Winter-Jaßon** ganz ergebenst anzuzeigen.
Ich empfehle besonders mein reichhaltig ausgestattetes
Kleiderstofflager
enthaltend die courantesten Artikel für den Haus-, Straßen- und
Gesellschaftsbedarf von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
Mein Lager in

Damen-Confection

bietet jeder Zeit Gelegenheit allen Wünschen des Publikums zu
entsprechen u. sehe ich mit **Auswahlfendungen** gern zu Diensten.
Herren- und Knaben-Anzüge, sowie größte Auswahl in
Sohlensternmäntel und Winterüberzieher
halte stets in allen Größen u. Preislagen auf Lager.
Ergebenst
C. A. Bausch.

Weimar-Loose

Zu haben in der Buchhandlung von **M. A. Löbcke.**
In **Preßsch a. E.** verkauft
beste Mariascheiner
Doblfroh-Stohle
à D. S. 1.30 Stückfohle
" " 1.25 Mittelfohle
" " 1.15 Restfohle.
S. Chaus.

Obstbäume

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle
aller Art, Alleebäume, Trauer-
bäume in Sorten, Zier-
und Schlinggehölze, Lebensbäume und
andere Nadelhölzer, Fruchtträn-
ger als: Haselnüsse, Stachel- und
Johannisbeeren usw. Gleichzeitig
empfehle blühende
G. Futtig.

Danf.

Lange Jahre litt ich
an fürchterlichen offe-
nen Weinschaden (Krampfadern-
schwür), glaube schon mein Lei-
den mit ins Grab nehmen zu
müssen; heute bin ich davon gänz-
lich befreit und gebe kostenfrei
Auskunft.
Frau Dietrichs, Neuhaldensleben,
Süplinger Str. 1

Topfpflanzen

sowie Blütpflanzen in großer
Auswahl zum billigsten Preise.
Nochachtungsvoll
Otto Reichert,
Gärtner u. Baumschulenbesitzer.

Von morgen ab jeden
Donnerstag
Plinseuabend
„Preuß. Adler“

Stottern

wird binnen kurzer Zeit gründlich
geheilt.
Näheres zu erfahren im
Sprachheil- Institut
Hoffmann.
Wittenberg,
Bürgermeisterstr. 12

Domestorfer * Briquetts,

saubere Feuerung ohne Geruch
empfehlen
Otto Matthies

Empfehle immer frischen Brennstoff Baukalk

pro Centner mit Mk. 1,15 und alle
übrigen Bauartikel. Ebenso halte
stets Lager von
Thomasmehl u. Kainit
Fischguano.
sowie sonstigen jetzt gebräuch-
lichen Düngemitteln; sobald bringe ich
empfehlende Erinnerung mit
reichhaltiges Lager von **Autler-**
Artikeln als: Mais, Gerste, We-
izen, Maisstroh, Gerstendarm,
Palmfentuchen, Raps- und Weir-
tuchen und div. Sorten Kleie.
Bitterfelder Briquetts
billigt mit 50 Pf. pro 100 St.
G. Futtig.
Größere Posten gesunden
Noggen u. Hafer sucht zu kaufen
D. D.

Redaktion, Druck und Verlag, v.
M. A. Löbcke, Bad Schmiedeberg.